

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Fächern Latein und Griechisch!

Ich freue mich, Ihnen das neue Mitteilungsheft zum Thema „Lieblingstexte“ präsentieren zu dürfen.

Doch ein kurzer Bericht zu dem, was der DAV-NRW in diesem Halbjahr geschafft und für die Zukunft geplant hat: Da die digitale Fortbildung zur Texterschließung am 28. Aug. 2021 mit Edith SCHIROK, Marina KEIP und Moderator:innen sehr erfolgreich war, wurde sie 2022 am 5. Februar wiederholt und am 19. März durch eine Folgeveranstaltung ergänzt. Thema des nächsten LGNRW 2/22 wird dann auch „Texterschließung“ sein, für das Sie eine Aufforderung zur Mitarbeit in diesem Heft finden. Ansonsten haben wir wieder Abiturpreise für die besten Schüler:innen in Latein oder Griechisch vergeben und den Bundeswettbewerb Fremdsprachen bzw. den Wettbewerb „Aus der Welt der Griechen“ mit Geldspenden gefördert. Geplant ist außerdem die Förderung des Landeschülerwettbewerbs Alte Sprachen NRW – *Certamen Carolinum*.

Unser wichtigstes Vorhaben in diesem Jahr ist die Landestagung am 1. und 2. September in Münster, für die Sie sich immer noch anmelden können. Das Zimmerkontingent haben wir allerdings nur bis Ende Juni. Das kommentierte Programm und die Einladung finden Sie in diesem Heft.

Ihre Susanne ARETZ

Nun zu den „Lieblingstexten“: Die dieses Mal zuständige Redaktion (Dr. Thomas DOEPNER, Oliver KLEWER, Dr. Jochen SAUER und Dr. Susanne ARETZ) freut sich, dass so viele von Ihnen unserem Aufruf zur Mitarbeit nachgekommen sind und dass wir Ihnen einen bunten Strauß von fünf griechischen und zehn lateinischen Lieblingstexten bieten können.

Die fünf griechischen Lieblingstexte thematisieren unterschiedliche Gattungen, Autoren und Inhalte, wobei der Liebesschmerz überwiegt: Dieter BRAUN widmet sich in Odysseus' Abschied von Kalypso der Unerzwingbarkeit der Liebe und dem „Kalypso-Wesen“ der gegenwärtigen Liebe. Jens HESSE macht mit seiner Vorstellung des Sapphagedichts *Ἄεδυκε μὲν ἃ σελάνα* deutlich, dass das Verständnis der Einkapselung des Ichs nur durch die Lektüre des griechischen Textes kommt. Der tragische Lieblingstext zu EURIPIDES' *Medea* demonstriert die absolute Unversöhnlichkeit der

Ehepartner, die in Medeas Entschluss zum Rache-mord gipfelt. Nach der tragischen Liebe bietet Dr. Katrin STÖPPELKAMP mit HERODOTS skurriler „Gauerkomödie“ „Der Meisterdieb“ das passende Satyrstück. Vollends lachen kann man dann anhand Christiane SCHULZ' Xenophontext über „SOKRATES, den Schönen“.

Die lateinischen Texte stehen dem nicht nach: Jürgen SCHULZ-KOPPE behandelt in einem Vergleich von SALLUSTS biographischer Reflexion in CATILINA und PLATONS *Siebten Brief* die grundsätzliche Zeitlosigkeit der politischen Reflexionen der Antike. VERGIL darf in diesem Kontext nicht fehlen, und Anna ERTUGRUL zeigt in den *Georgica* die poetische Umsetzung des Phänomens der täglichen Mühsal menschlichen Handelns auf, ein gerade auch in gegenwärtiger Zeit ein Mut machender Text. OVID ist gleich mehrfach vertreten, vielleicht deshalb, weil die Doppelbödigkeit dieses Autors so faszinierend ist: Dr. Tristan WINKELSEN zeigt, wie man bei Pyramus und Thisbe bei aller Tragik auch den „splatter“ nicht übersehen sollte, der einen Vergleich mit Quentin TARRANTINO nahelegt und Sabine HOMMEN befragt OVID bezüglich seines Potentials als „influencer“. Dr. Bente LUHT fokussiert auf den *male gaze* im Blick des lyrischen Ichs auf Corinna, Dr. Sarah BRAUCKMANN betrachtet das kommunikative Krisenmanagement von Narziss und Echo, während Dr. Hans-Joachim HÄGER Orpheus und Eurydike philologisch-motivanalytisch liest. Die große Menschheitsfrage, welche Güter uns glücklich machen, thematisiert Johannes GROSS in Auseinandersetzung mit einem MARTIAL-Epigramm.

Dr. Nikolaus MANTEL beleuchtet kompetenzorientiert die Frage nach dem Gemeinwohl in CICEROS *De officiis*, während Johannes Maximilian NIESSEN und Sebastian WENDT ein in der Schulpraxis erprobtes neues Format für ein Projekt der Übergangselektüre vorstellen.

Alle Autor:innen haben ihre Texte auch mit ihren Schüler:innen gelesen. Es sind nicht nur „Lieblingstexte“, sondern auch Texte, mit denen ein jeweils besonderer Moment in einer Griechisch- und Lateinstunde erreicht wurde, Texte, bei denen spürbar wurde, warum auch heute noch die Beschäftigung mit den Alten Sprachen einen einzigartigen Bildungswert hat.

Susanne ARETZ, Thomas DOEPNER, Oliver KLEWER und Jochen SAUER

